

Zeitschrift: Hägendorfer Jahrringe : Bilder einer Gemeinde und ihrer Bewohner aus Vergangenheit und Gegenwart
Herausgeber: Hans A. Sigrist
Band: 5 (2006)

Artikel: Amerikaner in Hägendorf
Autor: Rötheli, Kasimir
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1092019>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Amerikaner in Hägendorf

Vor rund 150 Jahren haben zahlreiche Bewohner Hägendorfs unser Dorf verlassen, welches unter einer grossen Hungersnot und Armut litt. 2005 hat sich eine Gruppe von 13 Nachkommen der damaligen Auswanderer auf die Reise gemacht, ihre einstige Heimat zu besuchen und ihre Wurzeln kennen zu lernen.

Von den rund 20 Familien, welche von Hägendorf stammten, haben nur Wenige die schwierige Überfahrt und die anschliessende Choleraepidemie überlebt. Zu diesen Glücklichen gehörten die Kinder Franz, Anton und Eve Rötheli, welche mit ihren Eltern, Franz Joseph und Katharina Rötheli, nach Hermann im Bundesstaat Missouri gezogen sind. Nachdem auch ihre Eltern kurz nach der Ankunft starben, blieben die zwei Knaben im Alter von 5 und 7 Jahren und ihre Schwester Eve als Waisen zurück, wurden dann offenbar getrennt und verloren einander anschliessend aus den Augen. So ist leider über das spätere Schicksal von Eve Rötheli nichts bekannt.

Ein Kontakt mit der ursprünglichen Heimat, der Schweiz, bestand während Jahren nicht. Erst 1992 machte sich ein Mitglied der Rötheli-Familie, ein Nachkomme von Franz Rötheli, auf die Suche nach seiner Herkunft. Aufgrund von vagen Angaben nahm er an, dass seine Vorfahren aus der Schweiz stammten und zwar aus dem Raume Zürich.

Anhand von Dokumenten der Einwanderungsbehörde der USA konnte dann festgestellt werden, dass die Familie Rötheli auf dem Schiff «Roger Stewart» in New Orleans angekommen, anschliessend den Mississippi und den Missouri hinauf gefahren und in der Ortschaft Hermann sesshaft geworden war.

Anlässlich einer Geschäftsreise in die Schweiz konsultierte Joe Rötheli darauf in Zürich das Telefonbuch und notierte die Adressen verschiedener Vertreter der Familie Rötheli. Bald konnte er feststellen, dass Hägendorf der Heimatort der Rötheli sein müsse. Aufgrund der Akten des Zivilstandsamtes Hägendorf und des Staatsarchivs Solothurn konnte dann festgestellt werden, dass Joe Rötheli tatsächlich ein Nachkomme des ausgewanderten Franz Rötheli war. Seither bestand ein loser Kontakt zu einigen Rötheli-Familien.

Auch die Nachkommen des 7-jährigen Auswanderers Anton Rötheli waren auf der Suche nach ihren Wurzeln. Nur erwies sich diese Spurensuche als viel schwieriger. Wie es sich im Nachhinein zeigte, hatte Anton Rötheli im Sezessionskrieg auf der Seiten der Unionisten gekämpft. Da er offenbar nicht schreiben konnte, wurde sein Name beim Eintritt in die Armee wiederholt verändert und taucht schliesslich als Rettle in den Schriften auf. So wurde Anton Rötheli zu Anton Rettle!

G.L. Rettle, wissend, dass seine Ahnen in Missouri beheimatet gewesen waren, suchte 1996 in dieser Gegend und traf zufällig auf den Namen Röheli. Zu seinem grossen Erstaunen stellte es sich heraus, dass die Rettle und die Röheli irgendwie verwandt sein mussten. Schliesslich stand mit Sicherheit fest, dass Franz Joseph und Katharina Röheli die gemeinsamen Ur-Grosseltern waren. Seither finden in Amerika regelmässige Röheli-Treffen statt.

Als die Reisewünsche der amerikanischen Röheli und Rettle bekannt wurden, organisierte die Bürgergemeinde Hägendorf unter der Leitung ihres Präsidenten Kasimir Röheli ein Familientreffen in Hägendorf. Zahlreiche Röheli aus der ganzen Schweiz wurden eingeladen, sich anfangs Mai 2005 in ihrer Bürgergemeinde zu treffen und einander kennen zu lernen. Das Echo und die Teilnahme war beeindruckend.

Schon kurz nach der Ankunft der Amerikaner wurden diese auf ihrer Reise quer durch die Schweiz in Egerkingen an der Autobahn abgeholt und zu ihrer grossen Überraschung zu einem reichhaltigen Frühstück ins Motel eingeladen. Dort wurden sie auch erstmals vom Bürgerpräsidenten herzlich begrüsst und in ihrer einstigen Heimat willkommen geheissen. Der ältesten Teilnehmerin, der 92-jährigen Loretta Mundwiler, einer Enkelin von Franz Röheli, wurden Blumen überreicht.

Die Reisegruppe hatte aber noch ein zweites Ziel. Serge Röheli, ebenfalls Bürger von Hägendorf, hatte in den letzten Monaten zu Fuss, begleitet von seiner Frau Nicole, die Welt umrundet. Auf der 40 000 km langen Strecke hatte er auch Amerika durchquert, wo er von den Namensvettern begrüsst worden war. Auf seinem langen Fusswege hatte Serge Geld für eine Stif-

Bürgergemeindepräsident Kasimir Röheli (rechts) begrüsst die Besucher aus den USA, Nachfahren der 1854 ausgewanderten Röheli.



tung zugunsten bedürftiger Kinder gesammelt. Die Ankunft in seinem Wohnort Saillon im Wallis war auf den 8. Mai 2005 geplant. Weil die Rötheli und Rettle Serge Rötheli bei der Rückkehr von seinem grossen Marsche persönlich beglückwünschen wollten, reiste die Gruppe ins Wallis, wo noch weitere Besuche und Besichtigungen vorgesehen waren. Auch eine Delegation des Bürgerrates beglückwünschte Serge Rötheli bei seiner Ankunft in Saillon und überreichte ihm ein Geschenk seiner Bürgergemeinde.

Anschliessend kehrten die Amerikaner ins Mittelland zurück, wo sie in einem Hotel in Wolfisberg zentral untergebracht waren. Mit einem Bus fuhren sie dann quer durch die Schweiz und besuchten den Rheinfall, Einsiedeln, Luzern, Bern, Solothurn usw.

Den Abschluss der Schweizer-Reise bildete das Treffen vom 15. Mai 2005. Über 100 Rötheli, allesamt Bürger von Hägendorf, nahmen daran teil. Mit einer Messe wurde die Zusammenkunft eröffnet. Musikgesellschaft und Jodlerclub umrahmten die Feier. Die heimatlichen Lieder und Klänge rührten einige Gäste sogar zu Tränen.

Die Nationalhymnen Amerikas und der Schweiz eröffneten den Aperó, zu welchem sämtliche Kirchenbesucher eingeladen waren.

Für die Gäste aus Amerika und die interessierten Schweizer war die Besichtigung des anno 2004 errichteten Gedenksteines beim Bankreuz vorgesehen. Für die Gäste war es eindrücklich die Waldungen zu sehen, welche seinerzeit das Holz geliefert hatten, aus dessen Erlös die Kosten für die Überfahrt der Auswanderer samt einem kleinen Startkapital berappt worden waren.

Ein Kurzbesuch in der Tüfelsschlucht bot für die Teilnehmer die Gelegenheit unzäh-

lige Aufnahmen von deren einmaligen Schönheit zu machen.

Anlässlich des gemeinsamen Essens im Kirchgemeindehaus kam es zu regen «familiären» Gesprächen.

Die Frage nach ihrer Herkunft bewegte offensichtlich eine Vielzahl der Teilnehmer.

Joe Rötheli, der im Besitze des vollständigen Stammbaums der amerikanischen Rötheli ist, dokumentierte die verwandtschaftlichen Zusammenhänge. Die Schweizer Gäste nahmen diese tadellose Ahnenforschung mit Staunen zur Kenntnis, fehlt doch ein ähnliches Werk über die meisten hiesigen Familien leider noch immer.

Begeistert von der Erkenntnis, einer grossen Familie anzugehören, ein soziales Umfeld zu haben, flogen die Rötheli und Rettle am folgenden Tage wieder in die USA zurück.

In bewegenden Dankeschreiben an die Organisatoren gaben sie Ihrer Freude über das gelungene Rötheli-Treffen Ausdruck. So schrieb G.L. Rettle unter anderem:

«Unsere Herzen schienen vor Emotionen fast zu zerreißen... Ich weiss nicht, wie die Musik im Himmel einst ertönen wird, aber ich glaube fest daran, dass die Musik, die wir gehört haben genau so ertönen müsste... Ich denke, dass zwei grosse Tragödien das Leben unserer Vorfahren überschattet haben: Die Tatsache, dass sie gezwungen waren, ihre geliebte Heimat zu verlassen. Und das Schicksal der 2 Buben, die plötzlich auf sich alleine gestellt waren, als sie ihre Eltern verloren hatten, alleine in einer neuen, fremden Welt...»

Der gelungene Anlass wurde übrigens vom EDA beobachtet und begleitet. Im Jahre 2006 ist das Projekt «Discover Your Swiss Roots» geplant, welches rund eine Million Amerikaner schweizerischen Ursprungs

motivieren soll, das Heimatland ihrer Vorfahren zu entdecken. Das Hägendörfer Rötheli-Treffen gilt für dieses Projekt als «Paradebeispiel».

Der Gedenkstein beim Bankreuz

Zum 150. Jahrestag der Auswanderung einer grossen Zahl von Hägendörfer Bürgern im Jahre 1854 hat die Bürgergemeinde in einer schlichten Feier den damaligen Auswanderern und ihren Nachkommen einen Gedenkstein gesetzt. Die Einweihung wurde umrahmt von Liedervorträgen der Viertklässler unter der Leitung von Frau Wullschleger und begleitet von den Trompetensolisten B. Wieland und M. Stalder. Eine beachtliche Zahl von Mitbürgern verfolgte die Feier, und manch einer mag

sich gefragt haben, wohin uns unser Weg einmal führen wird. Möge dieser Gedenkstein alle Wanderer auf ihrem Weg kurz innehalten und daran denken lassen, dass uns die Zukunft nicht geschenkt wird, sondern dass wir sie selber werden gestalten müssen!

Der am 14. Mai 2004 eingeweihte Gedenkstein erinnert an die 120 Auswanderer, die Hägendorf vor 150 Jahren in der Hoffnung verliessen, in den USA bessere Lebensbedingungen vorzufinden.

